



Seit 50 Jahren vereint

FÉDÉRATION DES HÔPITAUX Akademische Sitzung zum Jubiläum

Bericht

Seite 60 Foto: Hervé Montaigu

Die Resultate bleiben sehr schlecht

STOP DIOXIN Bürgerinitiative hielt Rückschau

Carlo Catena

„Stop Dioxin Biergerinitiativ asbl“ hielt neulich Rückschau. Es war eher ruhig, was die Arbeit betraf. Im November saßen die Mitglieder zusammen mit Vertretern von ArcelorMittal, der Escher, Sassenheimer und der Differdinger Gemeinde, der Umweltverwaltung und des „Mouvement écologique Regionale Süden“.

SCHIFFLINGEN Alle waren sehr erschrocken, als ihnen die Resultate der Messungen des Kamins auf Esch-Belval und der Gemüse-Analysen der Gärten „An Elsebréch“ vorgelegt wurden. Die PAK- (Polyaromatische Kohlenwasserstoffe), TOC- (Totaler organischer Kohlenstoff), CO- (Kohlenmonoxid) und SO₂-Grenzwerte (Schwefelmonoxid) lagen alle um das Zweifache höher. Einige dieser Stoffe sind der Auslöser für viele Krebskrankheiten.

„Der Bleigehalt im Gemüse war

so hoch wie noch nie seit 2006, das darf nicht sein“, so das große Bedauern von Leclerc-Emering. Weshalb man am 25. Februar eine Pressekonferenz einberufen hatte, um die Öffentlichkeit noch einmal darauf aufmerksam zu machen, dass der Betreiber ArcelorMittal nichts zur Verbesserung seiner Anlagen beitragen möchte und auch die Umweltverwaltung nicht genug unternehme, damit der Betreiber die Grenzwerte einhält.

Sie erwähnte den Zwischenfall in der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage „Twinerg“, der man daraufhin sehr schnell (57 Tage) strenge Auflagen auferlegte und die sogar, bis zur Behebung des Problems, einstweilen schließen musste. Bei ArcelorMittal hingegen werden die Schadstoffwerte tagtäglich überschritten, das seit zwei Jahren, aber da geschehe absolut nichts.

Gemeinsam mit dem „Mouvement écologique“ hat „Stop Dioxin“ einen Brief an die EU-Kommission geschickt, um zu klären, ob eine Klage gegen Arce-

lor oder das Umweltministerium eingereicht werden kann.

Vorstandsmitglied Francis Hengen stellte die neuesten Resultate der vorliegenden Analysen und die Berichte der Sitzungen des „Comité de suivi“ auf Esch-Belval vor. Die Messungskampagne von April sei erschreckend gewesen. Pro Stunde entweichen 1 Million Kubikmeter

Wasserdampf in die Luft, hierin sind TOC- und PAK-Schadstoffe enthalten, die jahrelang über dem Grenzwert lägen, die Dioxin-Werte stellten dagegen kein Problem mehr dar. Auch die PAK-Werte würden regelmäßig überschritten, wie Hengen klarstellte.

Phrasen wie „Wir hatten einige Probleme bei der Produktion“ sind keine Seltenheit. Die Resultate des Bio-Monitorings der Gemein-

de Esch in den Gemüsegärten wiesen einen gravierenden Bleigehalt auf, der bis dreimal im Jahr zu hoch lag, in Differdingen lägen die Grenzwerte eher im Bereich des Normalen. Es sei offensichtlich, dass der Betreiber Mittel ungerne in die Modernisierung seiner Anlagen investiere, so Hengen.

„Die erhöhten Werte deuten eindeutig darauf hin, dass die Anlagen nicht richtig funktionieren“, so die Präsidentin der Bürgerinitiative. „Es gibt uns seit 16 Jahren und wir werden am Ball bleiben.“ Von den eingeladenen Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden und dem Umweltminister konnte keiner Stellung nehmen, da sie sich entschuldigt hatten.

Der Vorstand: Präsidentin/Sekretärin Christiane Leclerc-Emering, Vizepräsident Fernand Baldato, Kassiererin Malou Gilson, die Beisitzenden Francis Hengen, Francis Wagener und Georges Marzinotto. Kassenprüferin ist Heike Donkols-Breuer.

Einige Auszüge aus der Messkampagne von April 2014 (Anlage 1):

Parameter	Einheit	Messwerte	Grenzwert	Bemerkungen
HAP (PAK)	µg/m ³	53 - 105	50	mehr als 2-fache Überschreitung
TOC	mg/m ³	12 - 27	10	mehr als 2-fache Überschreitung
SO ₂	mg/m ³	64 - 122	50	mehr als 2-fache Überschreitung
CO	mg/m ³	311 - 630	250	mehr als 2-fache Überschreitung

PAK: Polyaromatische Kohlenwasserstoffe, als höchstkreisläufig eingestuft.
TOC: Totaler organischer Kohlenstoff, aus Verunreinigungen im Schmelz (Öl, Farbe usw.).
SO₂: Schwefeldioxid, verursacht sauren Regen.
CO: Kohlenstoffmonoxid, verbindet sich in der Atmosphäre mit Sauerstoff zu CO₂, was als Treibhausgas bekannt ist.

Noch mehr
Lokalnachrichten
S. 62, 63

Sehr viel Arbeit

Geschäftsverband Esch hielt Rückschau / S. 56

Gefahrenguttransport:
Großeinsatz
S. 64

Neue Herausforderungen

50. JUBILÄUM Verband luxemburgischer Krankenhäuser (FHL)

Fränz Hoffmann

Mit einem Festakt in der Philharmonie, an dem auch das erbgroßherzogliche Paar und der erste Bürger des Landes, Mars Di Bartolomeo, teilnahmen, beging die FHL („Fédération des hôpitaux luxembourgeois“) am Mittwoch den 50. Jahrestag ihrer Gründung.

LUXEMBURG In diesem halben Jahrhundert gab es in der Medizin und in den Strukturen des Krankenhauswesens eine rasante Entwicklung. Inzwischen haben eine Reihe kleinerer und mittlerer Spitäler aus verschiedenen Gründen geschlossen, andere haben fusioniert – und dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Geblieben sind vier regionale Zentren und fünf spezialisierte Kliniken. 16 Hospitäler sind FHL-Mitglieder. Zusammen verfügen sie über 2.600 Betten und sind mit rund 8.000 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber des Landes.

Paul Junck, seit 2009 Vorsitzender der FHL, sieht seine Vereinigung als Katalysator in der Krankenhausbranche, als Plattform für den Austausch der verschiedenen Einrichtungen und darüber hinaus als Förderer ge-



In der Philharmonie mittendrin statt in der ersten Reihe: die Ehrengäste vor Beginn des Festakts zum 50. Geburtstag der FHL

meinsamer strategischer Visionen der Branche. Das administrative Zentrum beschäftigt 30 Mitarbeiter (Arbeitsmedizin, Informatiker und Juristen).

Zu ihren Aufgaben gehören u.a. die Ausarbeitung der Kollektivverträge, die Entwicklung der bildgebenden Diagnostik („imagerie médicale“) und die Qualitätskontrolle der medizinischen Leistungen. Der Verband verfügt über ein gedeckeltes Budget von 860 bis 880 Millionen Euro pro Jahr, das er unbedingt einhalten muss.

Nicht nur, weil die Menschen dieses Landes immer älter werden, wächst die Zahl der Beschäftigten im Pflegebereich und die damit verbundene Bettenzahl. Dies obschon der bald in Kraft tretende neue Gesundheitsplan eher in Richtung Bettenabbau und Ausbau der Tageskliniken gehen soll (das „T“ berichtete), mit dem Resultat, dass eine Klinik wie die „Sainte-Marie“ aus Esch bis 2020 definitiv geschlossen werden könnte.

Vorgesehen ist in diesem Spitalplan die Schaffung von Kompetenzzentren in den verschiedenen Hospitälern, die zum Zank-

apfel zwischen den einzelnen Kliniken werden könnten.

Die jüngsten Entwicklungen in der Medizin im Allgemeinen und im Krankenhauswesen im Besonderen verlangen, laut Paul Junck, einen radikalen Paradigmenwechsel in der Herangehensweise und der Mentalität aller Beteiligten des Gesundheitswesens, eine permanente Infragestellung im Kontext eines strengen strukturellen und finanziellen Rahmens.

Zentrales Spital-Labor

Verstärkt angestrebt werden sollen in Zukunft Sammeleinkäufe für Apparatur und Medikamente der Hospitäler, um günstigere Preise zu erzielen; übrigens eine langjährige Forderung der Gewerkschaften und der „Patientenvertretung“. Kurzfristig will die FHL auf ein zentrales Spital-Labor hinarbeiten, in dem die medizinischen Untersuchungen aus den fünf bisher funktionierenden Klinik-Laboratorien gebündelt werden sollen.

Leider kamen bei der Schilderung dieser durchaus positiven

Entwicklungen die Patienten und das Personal der Hospitäler etwas zu kurz. Das Wohlbefinden des Patienten, so hieß es, sei und bleibe das hehre Ziel der FHL. Der stationäre oder ambulante „Kunde“ solle noch weiter in alle Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und man würde ihm bereits beim aktuellen Stand der Dinge bei einem Klinikaufenthalt jeden Wunsch erfüllen, wenn die Gesundheitskasse (CNS) dies zulasse.

Man erlaube uns in diesem Zusammenhang eine kleine Bemerkung am Rande, denn die „Umstände, sie sind nicht so“, wie der gute alte Brecht bereits meinte. Der Patient versuche beispielsweise ein Bett in einem Zimmer erster Klasse zu ergattern! In Zukunft soll, so sieht es laut Spitalplan und Kompetenz-Definition aus, der „mobile“ Patient nicht mehr über die behandelnde Klinik entscheiden können.

Auch wenn an diesem Abend die Verdienste aller Akteure des Spitalwesens hervorgehoben wurden, so standen die Probleme des Pflegepersonals nicht im Vordergrund. Man sei sich bewusst,

860

bis 880 Millionen Euro jährlich: das ist der gedeckelte Budgetumschlag, den die Regierung der FHL bis 2016 zur Verfügung stellt

so Junck, dass dem Luxemburger Gesundheitswesen eine immer größere überregionale, grenzüberschreitende Rolle zukommt und ebenso bewusst sei man sich, dass der Mangel an qualifiziertem Personal teilweise nur durch Mitarbeiter aus der Großregion kompensiert werden kann; die FHL würde aber alles daransetzen, um junge Einheimische von der „Schönheit dieses Berufs“ zu überzeugen und sie für diese Arbeit zu motivieren.

Vier Großprojekte

Gesundheitsministerin Lydia Mutsch, die wegen einer anderen Verpflichtung im Ausland weilte, wandte sich per Video-Botschaft an die Teilnehmer der Jubelfeier. Darin hieß es u.a.: „La qualité des soins de santé est un droit pour tous les patients. Le Gouvernement se donne les moyens pour atteindre tous ces objectifs aussi bien d'un point de vue nominatif que d'un point de vue économique.“ Und kam natürlich auf den neuen Spitalplan zu sprechen, der in vielen Punkten nicht auf die Zustimmung der Gewerkschaften trifft.

Die Eckpfeiler der Politik im Spitalwesen sind bekannt: Modernisierung der Zitha-Klinik, Bau des „Südspidol“ in Esch, Bau eines neuen städtischen Spitals am CHL-Standort und einer neuen Rehaklinik des CHNP. Über das definitive Schicksal der Escher Sainte-Marie- und der Düdeler Klinik verlor die Ministerin kein Wort.

Zum Abschluss dieser Veranstaltung präsentierte Dr. Henri Kugener eine interessante Retrospektive zur Geschichte des Krankenhauswesens in Luxemburg.

FHL-Mitglieder

> CHL (Centre hospitalier de Luxembourg): Hôpital municipal, Clinique pédiatrique, Maternité, Clinique d'Esch, Centre de l'appareil locomoteur, de médecine du sport et de prévention; www.chl.lu

> CHEM (Centre hospitalier Emile Mayrisch): site Esch/Alzette, site Dudelange; site Niederborn; www.chem.lu

> HRS (Hôpitaux Robert Schuman): Hôpital Kirchberg, Clinique Ste-Marie Esch, Clinique privée Dr Bohler Luxembourg, Zithaklinik s.a.; www.hopitauxschuman.lu

> CHDN (Centre hospitalier du Nord): site Ettelbruck, site Wiltz; www.chdn.lu

> CHNP (Centre hospitalier neuro-psychiatrique): CHNP Ettelbruck, Centre thérapeutique Useldange; Centre therap. Diekirch, Centre therap. Mantsch; www.chnp.lu

> HIS, hôpital intercommunal Steinfort; www.his.lu

Biolandwirtschaft erhält Ausgleichszahlungen

OIKOPOLIS-GRUPPE CO₂-Kompensation vor der Haustür

LUXEMBURG Mit einer Schecküberreichung hat die Oikopolis-Gruppe dieser Tage Ausgleichszahlungen für den Energieverbrauch geleistet, den ihre Betriebe im Berichtsjahr 2013 verursacht haben.

Die Höhe der freiwilligen Kompensationszahlungen bemäß sich, wie bereits im Vorjahr, an der Gesamtmenge der durch die Unternehmenstätigkeit bedingten Treibhausgas-Ausstöße: 20 Euro je Tonne Kohlendioxid-Emission.

So wurden aus 1.169 Tonnen CO₂-Äquivalent 23.379 Euro, die zu gleichen Teilen an das „Institut für biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg asbl.“ (IBLA), den ebenfalls gemeinsamen Verein „Bio-Lëtzebu-



Die Luxemburger Nutznießer der Oikopolis-Ausgleichszahlungen bei der Schecküberreichung

erg“ und die landwirtschaftliche Sektion des Schweizer Goetheanums, eine wissenschaftliche

Einrichtung zur Förderung der Demeter-Landwirtschaft, spendet wurden. C.

Céilí für Groß und Klein

ST. PATRICK'S DAY In Gasperich

LUXEMBURG Einer der bekanntesten Nationalfeiertage der Welt steht vor der Tür: St. Patrick's Day wird nicht nur in Irland und in allen irischen Gemeinschaften quer durch die Welt gefeiert, sondern auch von allen Anhängern von Guinness und Co.

Da der 17. März diesmal auf dienstags fällt, finden viele Feste am Wochenende statt.

Der „Irish Club“ organisiert am Samstag im Hotel Parc Belle-Vue eine Dinnerparty, während die Luxemburger Sektion der „Comhaltas Ceoltóirí Eireann“ im Gemeinschaftssaal der Gaspericher Kirche einen traditionellen irischen Tanzabend (Céilí) veranstaltet. Dies am Samstag ab 20.00 Uhr für die „Großen“ und sonntags ab 14.30 Uhr für Kinder. clc

Lucsamburg

Irland in Luxemburg im „world wide web“:
- embassyofireland.lu
- ilcc.lu (irisch-luxemburgische „Chamber of commerce“)
- irishclub.lu
- comhaltas.lu (Comhaltas Ceoltóirí Eireann - Lucsamburg/Kultur, Tanz und Musik)
- cumanngaelachlux.com
- wordpress.com (Cumann Gaelach Lucsamburg/Sprache)
- luxgaa.lu (gälische Sportarten)
- rose.lu (bestimmt jedes Jahr die Luxemburger „Rose of Tralee“)